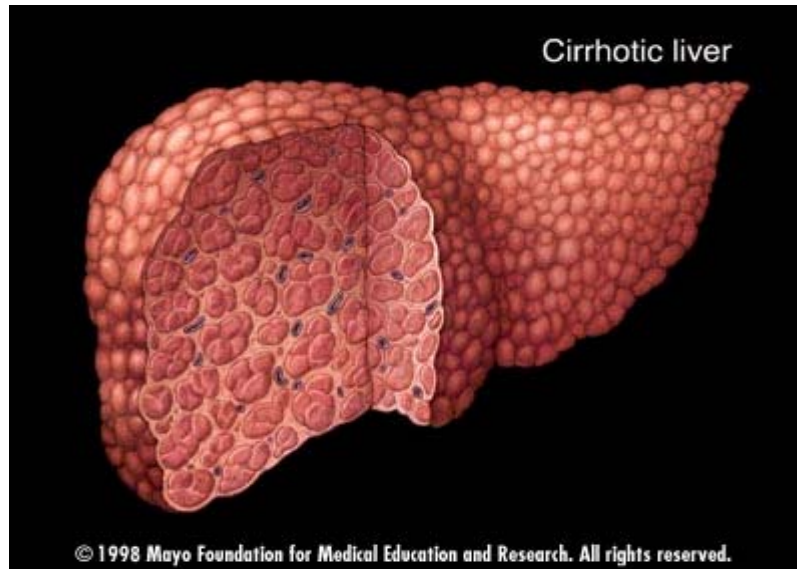


Barbara Bertisch-Möllenhoff, Daniel Meili, Milo Huber:

Nachweis von Hepatitis C-Viruslast in
gebrauchten Heroinspritzen

In „Suchttherapie“ Supplement 2002; 3: S17 –
S19

Der Teufel sitzt im Detail – Hepatitis C Prävention in der Praxis



Dr. med. Daniel Meili

- Chefarzt ARUD Zürich (Arbeitsgemeinschaft für Risikoarmen Umgang mit Drogen) www.arud.ch

- Mitglied der SEVHEP (Swiss Experts in Viral Hepatitis, www.sevhep.ch)

Platzspitz 1990

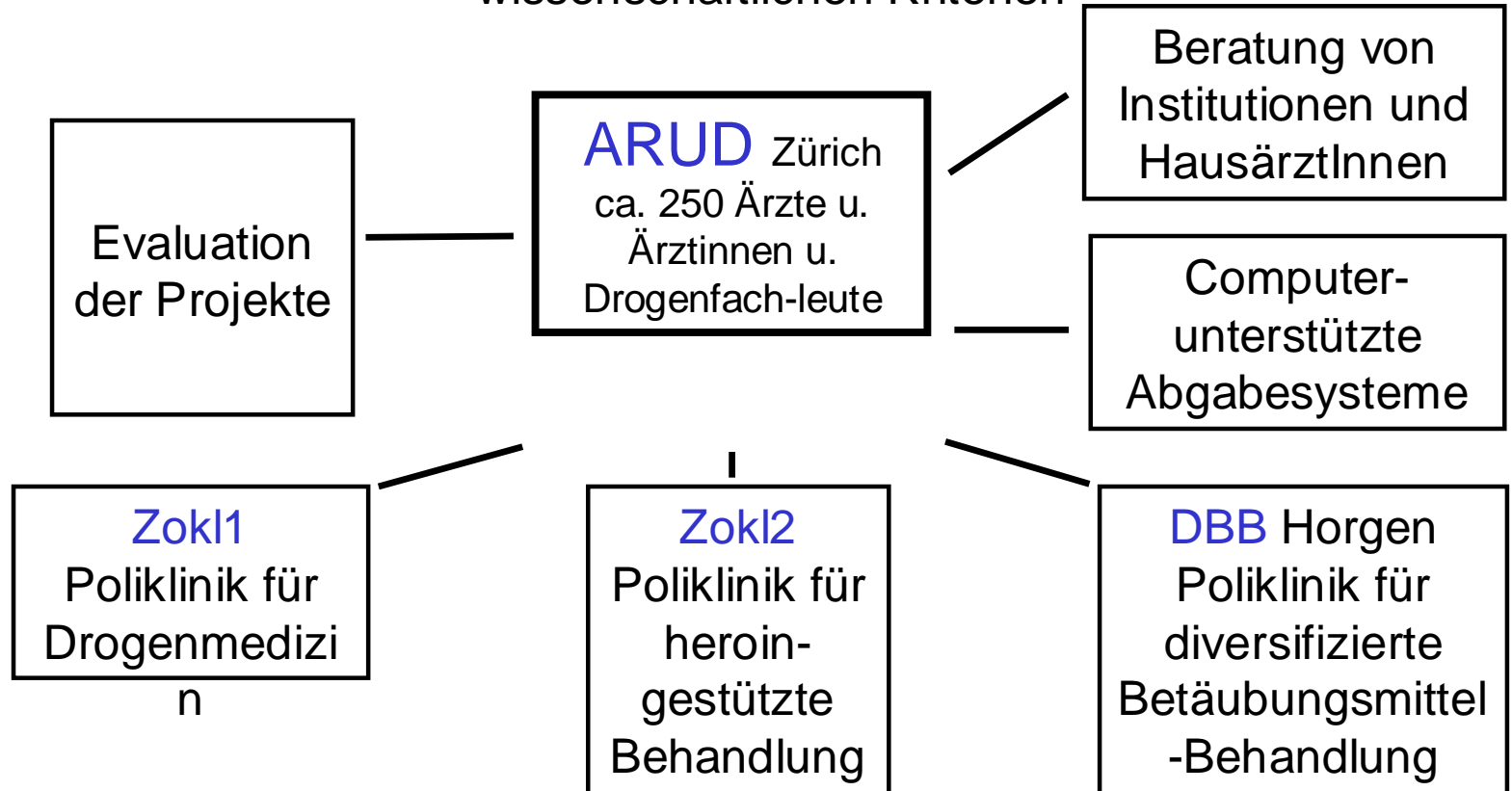


arud  zürich

Arbeitsgemeinschaft für Risikoarmen Umgang mit Drogen

ARUD Zürich (Arbeitsgemeinschaft für risikoarmen Umgang mit Drogen)

Der Verein initiiert, betreibt und unterstützt Projekte für gefahrenarmen Drogenkonsum und untersucht deren Auswirkungen nach wissenschaftlichen Kriterien



Zokl1

Poliklinik für Drogenmedizin
(mehrheitlich Methadon)

Zokl2

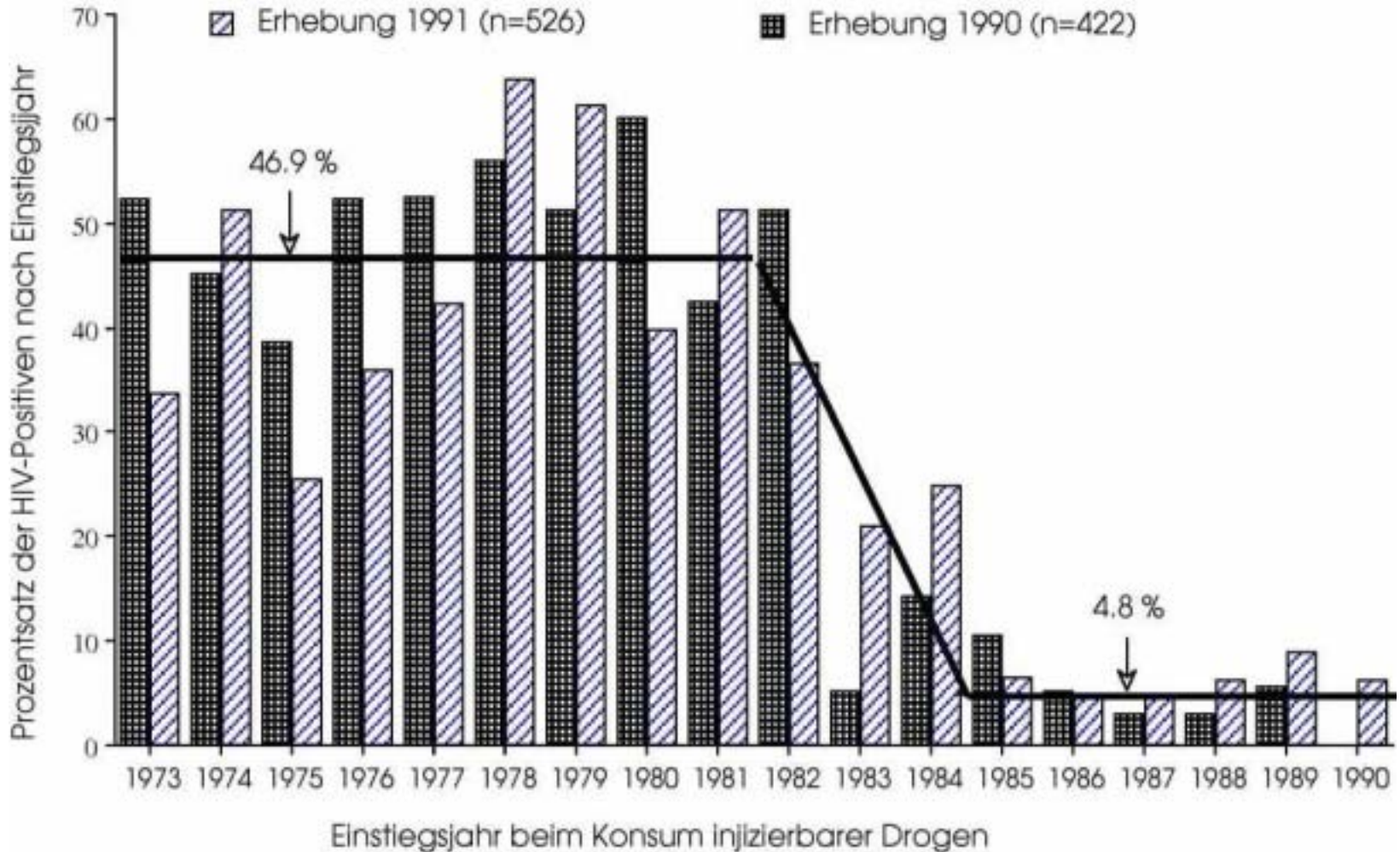
Poliklinik für heroingestützte Behandlung

DBB Horgen

Diversifizierte Betäubungsmittel-Behandlung

Methadonsubstitution	seit 1992
Heroinsubstitution	seit 1994
Buprenorphinsubstitution	seit 2001
Aktuell Heroin	150
Aktuell Methadon/Buprenorphin	500
Behandlungen seit Beginn	ca. 4'500
MitarbeiterInnen total	ca. 90

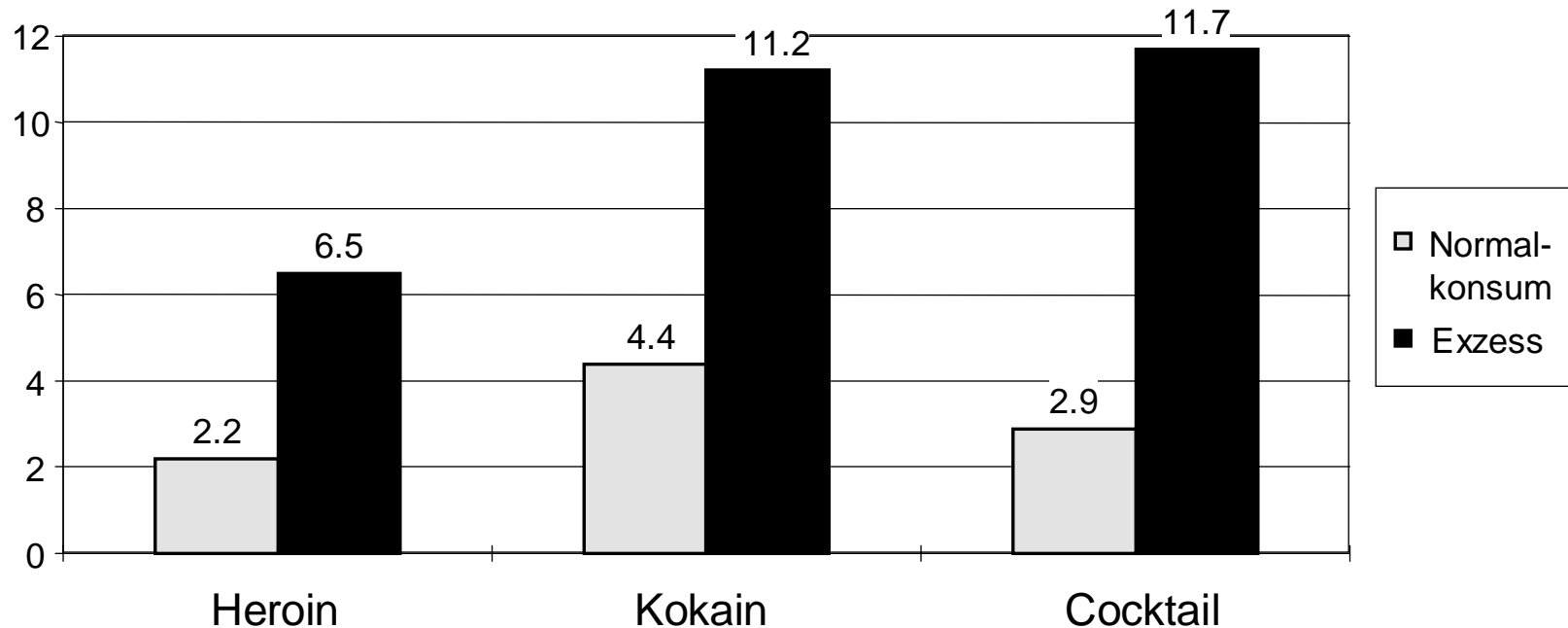
Erfolg bez. HIV nicht bez. HCV



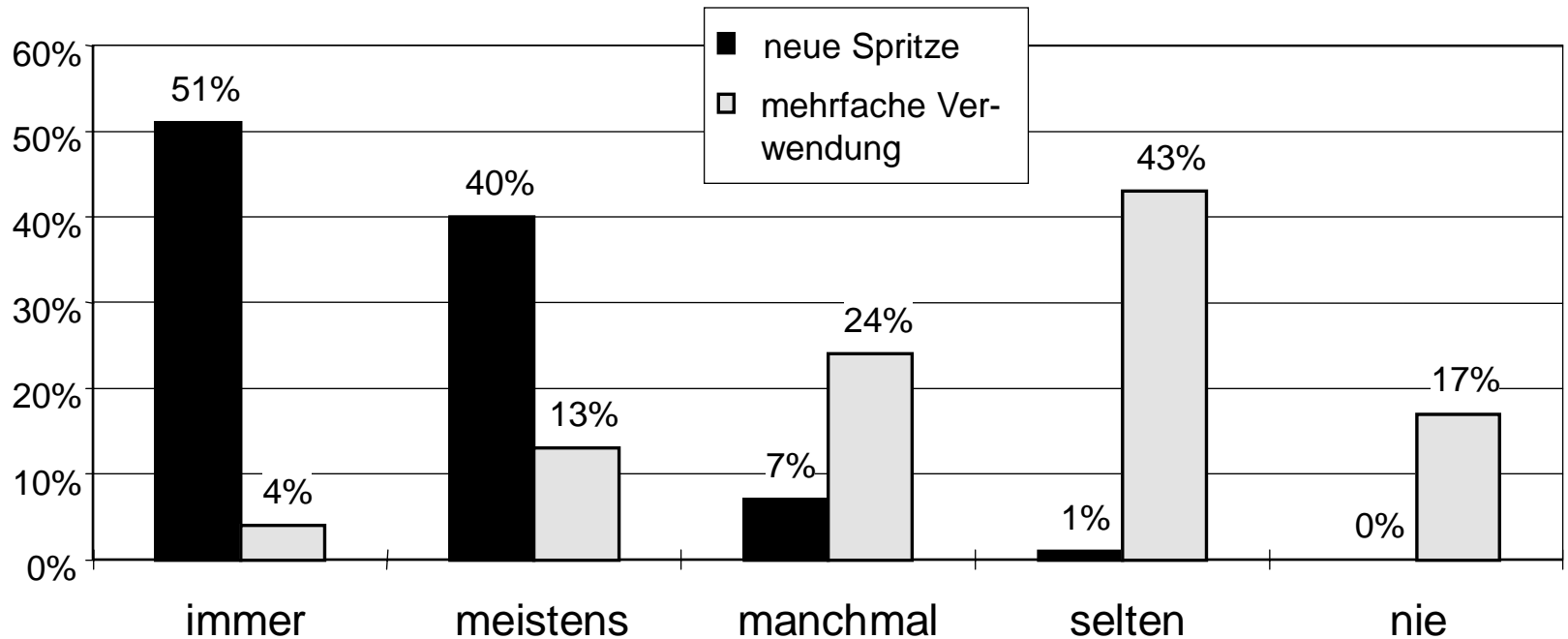
Drogenkonsumierende: Prävalenz HIV: deutlich gesunken Hepatitis C: massiv gestiegen

- Prävention gegen HIV zeigte kaum Wirkung gegen HCV
- Erfolgreiche Prävention gegen HIV : kein Sex ohne Kondom und kein Tausch von Spritzen und Nadeln („direct sharing“)
- These: Beim gemeinsamen Zubereiten von Drogen mit gebrauchtem Material („indirect sharing“) reicht die Menge Blut (Viren) für die Übertragung von Hepatitis C, selten aber für HIV

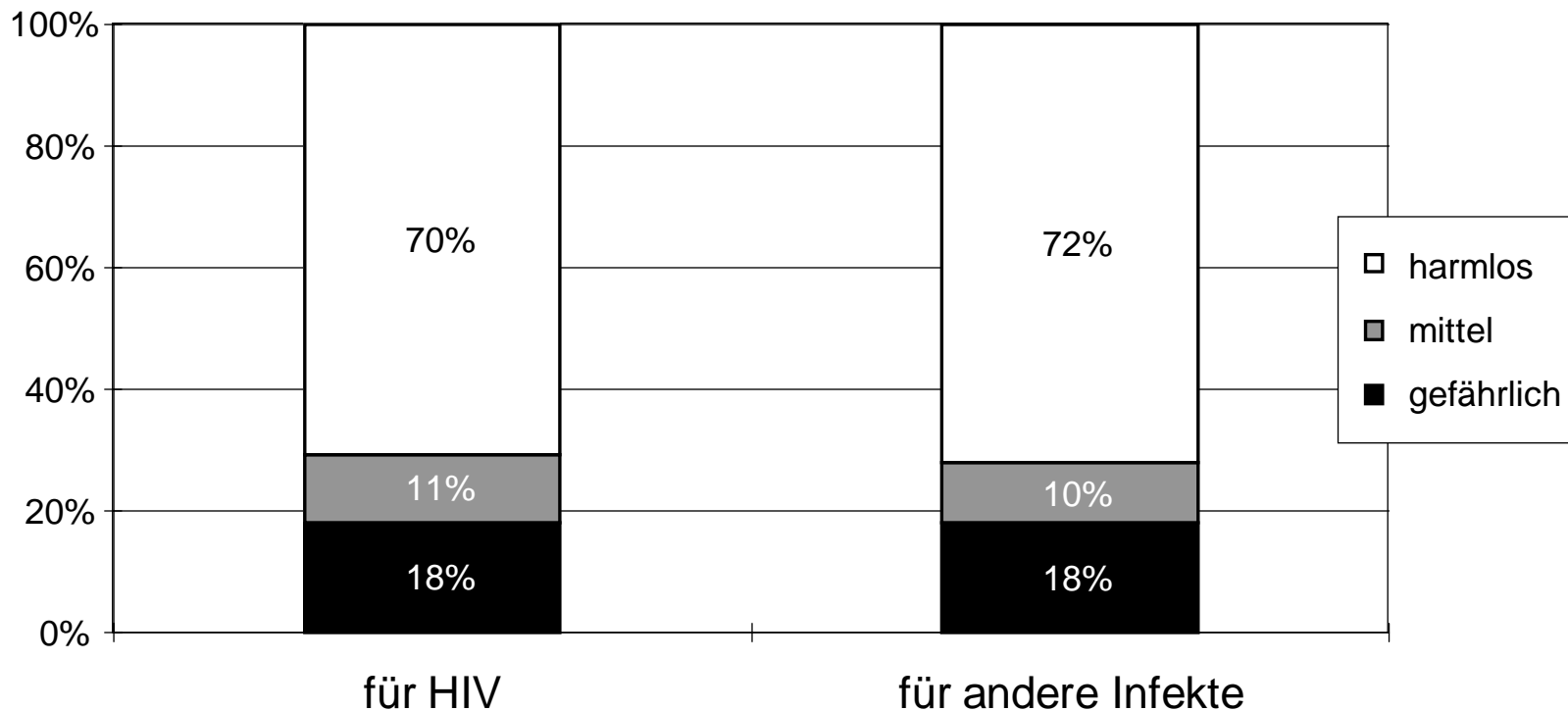
Abbildung 1: Durchschnittliche Anzahl Injektionen pro Tag bei normalem und exzessivem Konsum (n=72)



Mehrfachverwendung der eigenen Spritze (n=72)



Einschätzung der Gefährlichkeit der eigenen Technik zum Drogenauflösen (n=58)



Intravenöser Drogenkonsum: Genau betrachtete Praktiken des Injektionsverhaltens. Eine detaillierte Befragung von MethadonbezügerInnen.

Dissertation von [Juraj Marcinko](#).

Im Internet: www.arud.ch

Mögliche Wege der Übertragung viraler Erkrankungen beim gemeinsamen Zubereiten von Drogen zum i. v. Konsum – Konsequenzen für die Prävention

D. Meili et al.

Artikel in „Suchttherapie“ Supplement 2002, S20 – S26

Im Internet: www.arud.ch

www.hep.ch



Demonstration

Umgang mit Spritzen in Gruppen

- Jedes Mal (auch wenn alleine):
- Neue Spritze
- Neuer Filter
- Löffel vor der Drogenzubereitung mit Alkoholtupfer reinigen
- Neues NaCl–Wasser aus Einmalgebinde direkt in den Löffel oder frisches Leitungswasser
- Desinfektion der Injektionsstelle vor dem Injizieren

Konsum in Gruppen

Die Prävention soll sich nicht generell gegen den Konsum in Gruppen richten, weil die Gruppe auch positive Effekte hat:

- Wichtige Rolle der Gruppe für den Süchtigen durch gemeinsamen, häufig ritualisierten Konsum
- Soziale Kontakte, bei denen der Süchtige sich austauschen kann, was wiederum für die Prävention genutzt werden kann
- Bei Überdosierung kann die Gruppe lebensrettend sein

www.arud.ch